Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 57. Montag, den 18. Julius 1814.

Nachdem der Zweck der großen Anstrengungen Meiner Unterthanen so glücklich erreicht worden ist, und Ich in Folge dessen bereits verfügt habe, daß die Detaschements der freywilligen Jäger aufgelöset werden sollen, damit letztere zu ihrem frühern Beruf und zu ihren vorigen Geschäften zurückkehren können, will Ich nun auch die frühere Bestimmung, nach welcher jeder Jüngling, der das 17te Jahr vollendet hat, ohne Ausnahme zum Militairdienst sich zu stellen schuldig ist, in Absicht derer hierdurch aufheben, welche nach der bisherigen Verfassung nicht cantonpflichtig sind, und überlasse Ihnen, solches zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Auch setze Ich zugleich fest, daß sämmtlichen Beamten, sowohl Räthe als Referendarien, Auscultatoren und Subalternen, desgleichen Professoren an Universitäten und Lehrer an höhern Schulen, welche freywillig in Kriegsdienste getreten sind, nunmehr in ihre Aemter zurückkehren sollen, um sie ihrem eigentlichen Berufe nicht länger zu entziehen, und daß, wenn einzelne von ihnen im Militairdienst zu verbleiben wünschen, dazu Meine Genehmigung besonders eingeholt werden muß. Ich trage Ihnen hierdurch auf, die letztere Bestimmung nicht nur der Armee durch das Allgemeine Kriegs-Departement bekannt machen zu lassen, sondern auch das, was sonst zu ihrer Ausführung etwa noch erforderlich ist, zu verfügen.

Hauptquartier Paris, den 27sten Mai 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freyherrn von Hardenberg.

Ich habe nach den ersten Schlachten des jetzt glorreich beendigten Krieges denjenigen neuen Infanterie-Regimentern, welche sich mit vorzüglicher Auszeichnung geschlagen haben würden, nach Beendigung des Feldzuges die Verleihung von Fahnen verheißen. Der Heldenmuth, den die ganze Armee bewährt hat, macht es Mir zur freudigen Pflicht, dies Versprechen jetzt gegen alle Regimenter zu lösen, welche in Feldschlachten und bei Belagerungen gefochten haben. Ich habe daher beschlossen:

1) Alle Infanterie-Regimenter der stehenden Armee und der Landwehr mit Ausnahme derer, welche entweder nicht vor dem Feinde gewesen sind, oder nur bei Blokaden oder ohne Antheil an entscheidenden Gefechten den Krieg gemacht haben, erhalten Fahnen, sofern sie noch keine besitzen. Eben so auch das 1ste schlesische Infanterie-Regiment, welches an einem unglücklichen Tage, wo es mit Ruhm gefochten hat, ohne Verschulden seine Fahne verlor.

2) Alle älteren Fahnen der Infanterie und Standarten der Kavallerie, welche den Krieg hindurch geführt worden, erhalten ein eisernes Kreuz in der Fahnenspitze.

3) Alle, sowohl alte als neue Fahnen, sollen statt des bisher gewöhnlichen Fahnenbandes hinführo dasjenige erhalten, woran die für diesen Krieg gestiftete Denkmünze getragen wird.

4) Den Offizieren der Landwehr-Infanterie-Regimenter, welche Fahnen erhalten, und derjenigen Kavallerie-Regimenter, welche in Feldschlachten oder bei Belagerungen thätig gefochten haben, sollen jetzt die ihnen verheißenen Armee-Patente ausgefertigt werden.

Ich beauftrage Sie, diese Verordnung der Armee bekannt zu machen und in Ausführung bringen zu lassen, und behalte Mir vor, noch näher zu bestimmen, in welcher Art das eiserne Kreuz in der Fahnenspitze angebracht werden soll.

Hauptquartier Paris den 3ten Juni 1814.

(Sign.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Kriegsminister v. Boyen.

Da die Nothwendigkeit: alle Mittel zusammen zu nehmen, um den heiligen Kampf für das Vaterland glück-

lich zu bestehen, die Anordnung eines Abzugs an den Pensionen allein veranlaßt hat, jener Zweck aber glücklich erreicht ist; so will Ich aus diesem Grunde und aus denen, die Ihr Bericht vom 26. v. M. überdieß enthält, Ihren Antrag hiermit gern genehmigen, daß nunmehr auch der alte Betrag der bisherigen Pensionen, den Theilhabern ohne Abzug aus-, und vom 1. Juny d. J. an, nachgezahlt werde. Dagegen muß der Pensions Etat bei Anlegung der neuen Verwaltungs-Plane für die Folge nach den Finanz-Verhältnissen bestimmt werden, darüber Ich Ihre Vorschläge zu seiner Zeit erwarte. Sie haben hiernach das Weitere zu verfügen und diesen Meinen Befehl öffentlich bekannt zu machen.

Paris den 4. July 1814.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister v. Bülow.

Bey der vorgestern angefangenen, gestern fortgesetzten und heute Vormittags beendigten Ziehung der ein und zwanzigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf das zurückgesandte Loos No. 19187.; 3 Gewinne von 1000 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 2414. 28827 und 45688. in Berlin bei Matzdorff, bei Abraham Simonssohn, und bei Spieckermann; 6 Gewinne von 400 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 3055. 11384. 28769. 31457. 42225 und 43914. in Berlin bei Mestag, nach Königsberg in Preußen bei Rambskopf, nach Schweidnitz bei Gebhard, nach Zehdenick bei Hirschfeld, und auf 2 zurückgesandte Loose, 25 Gewinne von 100 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 2702. 5210. 6901. 10790. 13318. 14163. 14769. 18423. 1842. 18873. 19568. 21392. 22935. 23317. 26379. 27717. 32702. 33967. 34547. 36441. 42004. 42063. 43773. 46697 und 47562. Die kleinern Gewinne von 50 Rthr. an, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen.

Nach Beendigung obgedachter Ziehung sind in Gemäßheit des §. 14. des Geld-Lotterie-Plans, Behufs der zu dieser Lotterie resp. mit 50 Rthlr. auszusteuernden 9 Mädchen, in einem besondern Ziehungs-Akt folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

61. 56. 25. 64. 68. 9. 78. 33. 20.

Uebrigens wird noch hierdurch bekannt gemacht, daß der Plan zur jetzt gezogenen ein und zwanzigsten Königl. kleinen Geld-Lotterie, bestehend aus 50,000 Loosen à 1 Rthlr. Einsatz, und 10,000 Gewinnen, auch zur nächsten zwei und zwanzigsten kleinen Geld-Lotterie gültig bleibt, und die Ziehung dieser letztern Lotterie den 17ten, 18ten und 19ten July d. J. vor sich gehen wird. Berlin den 8. Juli 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Bayreuth, vom 25. Juli.

Fränkische und Bayersche Blätter enthalten folgendes: „Man erzählt, Napoleon habe an den Oesterreichischen Feldherren in Italien, Grafen von Bellegarde, geschrieben, daß er sich auf Elba vor den Seeräubern nicht gehörig gesichert finde, und daher einige Oesterreichische Grenadier-Bataillons zu erhalten wünsche. In dieses Ansuchen sey zwar sogleich gewilligt worden; allein als die Grenadier-Bataillons bereits auf dem Puncte waren, in Livorno eingeschifft zu werden, sei die Nachricht erschollen, die Englischen Bevollmächtigten hätten den Kaiser in Elba aufheben und zu Schiff bringen lassen, und wären mit ihm nach Maltha, andern Berichten zufolge, gar nach St. Helena im westlichen Ocean, abgesegelt. Noch andre Berichte wollen, sie hätten ihn bloß von Elba weggebracht, und versiegelte, ihnen aus England zugekommene Befehle, die sie erst auf einer gewissen Höhe in der See eröffnen dürften, würden ihnen anzeigen, wohin sie ihn zu bringen hätten."

Vom Main, vom 1. Juli.

Oeffentliche Blätter reden davon, auch auf dem rechten Rheinufer würden in Süddeutschland eine dreifache Reihe von Festungen, bis ins Baiersche hinein, den französischen Festungen entgegen gesetzt werden. — Die Besetzung Kehls durch die Oestreicher sieht man als Beweis an, daß dasselbe wieder die Reichsfestung werden soll.

Vom Main, vom 6. Juli.

Der Kaiser von Rußland wird, nach öffentlichen Blättern, am 28sten Juli, als am Geburtstage der Kaiserin Mutter, in St. Petersburg zurück erwartet, wo große Anstalten zu Seinem Empfange getroffen werden.

Die Großfürsten Nicolaus und Michael haben ihre Reise über Stuttgardt nach der Schweiz fortgesetzt.

Der Prinz Eugen ist zu München angekommen.

Ein Theil der Equipage des Fürsten Blücher von Wahlstatt, aus sieben Wagen und 20 schönen Reitpferden bestehend, ist bei dem Schwager Sr. Durchl., dem geheimen Justizrath, Herrn von Warsing, aus Frankreich bereits zu Berlin angekommen.

Es heißt, daß auf dem Congresse zu Wien auch werde festgesetzt werden, wie groß die Armeen der verschiedenen Europäischen Monarchen in Friedenszeiten sein sollen. Diese Maaßregel hat zum Zwecke, jede wechselseitige Besorgniß zu heben, und den Völkern in Rücksicht der Unterhaltung beibehaltener stehender Heere die Last zu erleichtern.

Am 25. Juni ist der Französische Marschall, Gouvion St. Cyr, vom Carlsbad kommend, durch Prag passirt.

Mit Ende des vorigen Monats haben die letzten Abtheilungen der Oesterreichischen und Russischen Truppen Frankreich verlassen.

Amsterdam, vom 1. Juli.

Da sich die ehemaligen Holländischen Colonien, Suriname, Demerari, Essequebo, Berbice, Curacao, St. Eustache, Saba und St. Martin jetzt im Besitz von Großbrittannien befinden, so hat die Brittische Regierung den Handel dahin unter gewissen Bestimmungen und unter Authorisation von Licenzen, die der Englische Minister in den vereinigten Provinzen ertheilt, den Holländischen Schiffen erlaubt.

Den Deys von Algier, von Tunis und Tripolis, ist von dem Großherrn die Anweisung zugekommen, die Oesterreichischen Schiffe zu respektiren.

Aus Schonen, vom 28. Juni.

Auf den Norwegischen Gränzen kommen immer mehr Schwedische Truppen an, die von der in Deutschland gegen Frankreich gebrauchten Armee zurückgekommen sind. 8 bis 10000 Mann waren bereits in Gotheburg und in der Gegend angekommen, so daß man die Stärke der ganzen Schwedischen Armee gegen Norwegen auf 30,000 Mann schätzen kann. Der Prinz Christian hat dagegen alle Einwohner, die die Waffen tragen können, aufgeboten.

Eine Rußische Fregatte ist auf der Rheede von Gothenburg angekommen und einige Englische wurden erwartet, um die Blockade gegen Norwegen zu verstärken.

Paris, vom 29. Juni.

Der reine Nachlaß der verstorbenen Kaiserin Josephine wird auf 14 Millionen angegeben. Das schöne Landgut Malmaison trägt jährlich 130000 Franken Rente.

Der General-Lieutenant Decaen ist zum Gouverneur der 11ten Division zu Bordeaux, und der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, zum Gouverneur in Lothringen ernannt.

Die Dividende der Bank von Frankreich für das erste Semester d. J. beträgt 30 Fr. für die Actie.

Der Herzog von Orleans ist hier wieder aus England angekommen.

Der Kaiser von Oestreich hat hier das Hotel Marescalchi für die Oesterreichische Gesandtschaft gekauft.

Die Prinzessin Borghese hat die Insel Elba verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.

Aus Mailand geht der Graf Albini zum Congreß nach Wien.

In der Kammer der Deputirten ist darauf angetragen worden, den König um einen Gesetz-Entwurf zur Bestimmung der Civil-Liste zu ersuchen.

Se. Königl. Preuß. Majestät sind wieder zu Paris angekommen.

Paris, vom 30. Juni.

Am 26sten schiffte sich der König von Preußen nebst seinem Kronprinzen und einer kleinen Anzahl Officiere zu Dover um Mittag ein, kamen um 5 Uhr vor Calais an, und wurden von einer Schaluppe ans Land gebracht. Der König und sein Sohn landeten zuerst, trugen nicht die geringste Auszeichnung, um das Incognito zu beobachten, und spatzierten durch den Hafen; die Suite folgte in einiger Entfernung. Allein bald wurden sie erkannt und mit lautem Jubel in ihr Hotel begleitet. Am folgenden Morgen um 7 Uhr reiseten Se. Majestät unter dem Namen eines Grafen von Ruppin weiter, und hatten den Kronprinzen und den Herrn Alexander von Humboldt bei sich im Wagen. In 12 Stunden kamen Sie nach Annes (30 Meilen), wo Sie bis heute früh im Hotel de France blieben. Se. Majestät werden noch heute hier erwartet, der Graf von Rheinsberg (Prinz August) ist bereits angekommen. Man glaubt, der König werde sich nur 5 Tage hier aufhalten, und dann nach Neufchatel reisen. Der Kaiser Alexander und seine Schwester, die zu Ostende landen wollten, haben ihren Entschluß geändert, und sind den 26sten zu Calais ans Land getreten, aber sogleich zu Wagen über Dünkirchen nach Ostende abgegangen.

Paris, vom 2. Juli.

Man hat hier bereits Pässe gesehen, die auf der Insel Elba ausgestellt worden. Sie tragen den Adler und Napoleon nennt sich darin Kaiser, mit Weglassung aller andern Titel.

London, vom 28. Juni.

Als Blücher zu Portsmouth ankam und aus dem Wagen stieg, war das Jubelgedränge um ihn eben so außerordentlich, wie zu London: „Blücher! Blücher!" ertönte es überall. „Show me the Conqueror of the Tyrant!" (Zeigt mir doch den Besieger des Tyrannen!) „Come forward Blucher!" (Komm doch her, Blücher!) erscholl es von allen Seiten. In der Folge zeigte sich der Heldenveteran am Fenster und trank einen Pocal auf das Wohl des versammelten Volks, welches mit unendlichem Jubel aufgenommen wurde. Als er hernach aus seinem Quartier zu Portsmouth in den Wagen stieg, setzte sich ein Dutzend Matrosen auf dem Wagen herum und 2 Matrosen tanzten auf demselben mit Schwenken der Hüthe im Hochgefühl der Freude auf dem ganzen Wege bis nach dem Gouvernements-Hause. Blücher hatte zu Portsmouth eine Ehrengarde, so wie auch Lord Wellington.

Abschrift der Beitritts-Acte von Seiten Großbrittanniens zu dem Tractat in Rücksicht Napoleon Bonaparte's.

„Da Se. K. K. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, der Kaiser aller Reussen und der König von Preußen, am 11ten April dieses Jahres zu Paris einen Tractat geschlossen haben, um für solche respective Perioden, wie in dem besagten Tractat erwähnt sind, der Person und Familie Napoleon Bonaparte's den souverainen Besitz der Insel Elba und der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla zu verleihen und andere Sachen zu bestimmen, welcher Tractat von den Ministern Ihrer Majestäten der Kaiser von Oesterreich, von Rußland und des Königs von Preußen dem Prinz Regenten mitgetheilt worden, die Ihn in Vollmacht Ihrer respectiven Souverains gemeinschaftlich eingeladen haben, demselben im Namen Sr. Majestät beizutreten:

So treten Se. K. H. der Prinz Regent, welche von besagtem Tractat völlige Kenntniß haben, demselben im Namen Sr. Majestät in sofern bei, nämlich was die Stipulationen in Hinsicht des souverainen Besitzes der Insel Elba und der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla betrifft. Se. K. H. wollen aber durch diese Beitritts-Acte keinesweges angesehen werden, als wenn sie im Namen Sr. Majestät ein contrahirender Theil von allen andern Bestimmungen und Stipulationen, die der Tractat enthält, geworden wären.

Gegeben unter meiner Handschrift und Siegel.

Paris, den 27sten April, im Jahr des Herrn 1814.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit, im Namen und von wegen Sr. Majestät.

(Unterz.:) Castlereagh."

Das lange vacant gewesene Commando zu Gibraltar erhält der General-Lieutenant Clinton.

Gestern Abend sind der Kaiser von Rußland und der König von Preußen von Dover nach dem festen Lande abgesegelt.

Als sich der brave Russische General Czernitschef zu Portsmouth befand, ward ihm von dem Volke so treuherzig die Hand gedrückt und er ward von einer frohen Menge so gedrängt, daß er sich nach Fountain Tavern zurückziehen mußte.

London, vom 1. Juli.

Vorgestern trug Lord Castlereagh im Unterhause darauf an, den Friedens-Traktat mit Sr. Majestät und dem Könige von Frankreich in Betrachtung zu nehmen.

Nach dem gewöhnlichen Antrage auf eine Dank-Addresse an den Regenten, erklärte Sir John Newport den Frieden zwar für ziemlich gut, aber zu gelinde für Frankreich, besonders wegen des ihm gelassenen Antheils an dem Stockfischfang bei Neufundland, der jetzt 1500 englische Schiffe mit 1(0)000 Seeleuten beschäftige.

Herr Wilberforce trug darauf an, den Regenten zu ersuchen, durch Unterhandlungen die Abschaffung des Sclavenhandels zu verkürzen. Im Ganzen pries er zwar den Frieden, als Seegen Gottes für die Welt und Brittanien, und dankte dem Lord Castlereagh für den dabei bewiesenen Eifer; doch hätte der Tractat nicht eher geschlossen werden müssen, als bis das allgemeine Interesse von Europa näher ausgeglichen wäre. Nichts sey für

England nachtheiliger, als wenn es in Verbindungen auf dem festen Lande zu sehr verwickelt wird. Dadurch kann es in der Folge leicht wieder in Krieg gerathen. Traurig sey es, daß, gegen die Bestimmung des Traktats, in Spanien Personen wegen politischer Meinungen verfolgt werden.

Hr. Canning nannte diesen Pariser Friedens-Traktat den glorreichsten, den England je geschlossen. Die Haupt Absicht, sagte er, war, Frankreich wieder dahin zu bringen, daß er wieder in seinen natürlichen Kreis trete, und Licht und Leben in seiner eigenen Sphäre ertheile; aber nicht wie ein Comet erscheine, der Schrecken und Verheerung über die Welt bringe. (Hört! Hört!) Frankreich selbst ist noch nicht gehörig beruhigt. Es ist daher am klügsten, es erst einiger Ruhe zu überlassen. England aber hat unendlich an Stärke durch Vermehrung seines hohen Characters gewonnen. Viele elende Vorurtheile gegen uns sind weggefallen. Wir haben Frieden geschlossen, nicht aus Eigennutz, nicht wegen jämmerlicher Eroberungen, sondern zum Besten der Ruhe und Sicherheit, selbst unserer Feinde. Die alten Verfassungen und Regierungen sind wieder eingesetzt, und ich wünsche, daß auch das Schicksal von Neapel nicht definitiv bestimmt, sondern noch in Unterhandlungen offen seyn möge. Vormals nannte man mich den Advokaten des ewigen Krieges. Wie nöthig und heilsam ist aber diese Ausdauer und kräftige Anstrengung unserer Regierung gewesen! (Hört! Hört!) England hat bei seinem kleinen Umfange gezeigt, was Kraft, Anstrengung und Ausdauer zur Rettung der ganzen Welt vermögen!

Herr Hammersley meinte: Erhält der König von Sizilien, der immer so treu gewesen, nicht gehörige Entschädigungen, so würde dies ein unauslöschbarer Schandfleck für England seyn.

Herr Ponsonby war neugierig, das Schicksal Polens zu wissen. (Lord Liverpool hat im Oberhause erklärt, das Schicksal des Herzogthums Warschau werde erst auf dem allgemeinen Kongreß entschieden.) Herr Whitbreat pries die Mäßigung Alexanders, der an Paris nicht Rache wegen Moskau nahm, mißbilligte aber, daß der König von Sardinien einige Theile seines Gebiets verloren hat, und würde es eben so verwerflich finden, wenn er auf Kosten des freien Genuas entschädigt werden sollte. Enthielten sich die großen Mächte nicht des Theilungs-Systems, so würden die Nationen Europas bald wieder zum Blutvergießen geführt werden. Dem Gerüchte, daß die Deutschen Staaten unter vier Protektorate gestellt werden sollen, wovon Hannover eines führte, wolle er bis jetzt keinen Glauben beimessen, da dies für England nachtheilig wäre und es in alle Fehden des Continents verwickelte. Frankreich, welches Guadeloupe wieder erhält, müsse nun auch die Abtretung Norwegens an Schweden garantiren.

Parlements-Nachrichten vom 1. Juli.

Im Unterhause zeigte Lord Castlereagh an, daß der Herzog von Wellington hieher gekommen sey, um dem Unterhause seine dankbaren Gesinnungen zu eröffnen. Lord Wellington wurde augenblicklich hereingerufen. Alle Mitglieder des Unterhauses standen auf, so wie er eintrat. Der Herzog von Wellington dankte für die ihm bewiesenen Ehren bei seiner Rückkehr und für die mannichfaltigen Beweise der Achtung und des Beifalls, welche das Haus seinen braven Kameraden, seiner tapfern Armee und ihm selbst bei vorigen Gelegenheiten gegeben hätte. Der Sprecher beantwortete dies in folgender Rede:

„Die kriegerischen Triumphe, welche Ihre Tapferkeit an den Ufern des Douro, Tago, Ebro und der Garonne errang, haben das freiwillige Jubelgeschrey bewundernder Nationen erregt. Es ist nicht nöthig, dieselben heute zu beschreiben. Das Andenken ist denselben durch Ihr siegreiches Schwerdt in den Annalen von Europa eingegraben worden, und wir werden dasselbe mit Entzücken unsern Kindern und Kindeskindern überliefern. Es ist indessen nicht bloß die Größe des kriegerischen Glücks, was unsere Bewunderung fesselte. Jener großmüthige und hohe Geist, welcher Ihren Truppen ein gränzenloses Vertrauen einflößte und sie belehrte, daß der Tag der Schlacht allemal ein Tag des Siegs sey — jener Muth und ausdaurende Festigkeit, welche in gefährlichen Zeiten, wo Niedergeschlagenheit und Zweifel sich der gewöhnlichen Menschen bemächtigten, dennoch unerschüttert blieb — jene Erhabenheit des Characters, welche, indem sie die Kräfte eifersüchtiger und nebenbuhlender Nationen zu besiegen verstand, Sie in den Stand gesetzt hat, das Schicksal mächtiger Reiche zu bestimmen — diese haben besonders uns ergriffen."

Lord Wellington verließ dann das Haus unter den lautesten Beweisen der Achtung. Es wurden alsdann mehrere Geldsummen bewilligt, unter andern 5000 Pf. St. für die Erbauung einer Engl. Kirche zu St. Petersburg.

Gestern machte Lord Castlereagh im Unterhause einen Antrag wegen der Prinzessin von Wallis. Da, sagte er, die Trennung von der Art ist, daß keine Hoffnung einer Aussöhnung möglich scheint, so habe ich es für nöthig gehalten, dem Parlement zu empfehlen, der Prinzessin von Wallis diejenige Summe schon jetzt zu bewilligen, auf welche sie bloß nach dem Absterben des Prinzen ein Anrecht hat, nämlich 50,000 Pf. St. jährlich. Der Antrag zur Bewilligung von 50,000 Pf. St. wurde alsdann gemacht und einmüthig zugestanden.

London, vom 5. Juli.

Unsre heutige Hofzeitung enthält nunmehr die Anzeige, daß Lord Wellington zum außerordentlichen und bevollmächtigten Ambassadeur an dem Hofe Sr. Allerchristlichsten Majestät, Ludwigs XVIII., und daß Lord Fitzroy Sommerseet zum Ambassade-Secretair ernannt worden.

Lord C. Bentink, der hier bei dem Könige von Preußen aufwartender Kammerherr war, hat von demselben eine mit Diamanten besetzte Dose, 500 Pf. Sterl. am Werth, erhalten. Se. Preußischen und Se. Russisch-Kaiserliche Majestät haben hier überhaupt beträchtliche Geschenke vertheilen lassen.

Am Sonnabend gingen Wellington und Blücher Arm in Arm in Pall-Mall spazieren. Das Gedränge des Volks war so groß, daß ihnen mit Mühe Platz zum Fortgehen gemacht werden konnte.

Nach unsern Blättern sind Unruhen in Madrid gewesen: der König hatte auf kurze Zeit die Hauptstadt verlassen.

Bei seinem Aufenthalt in Portsmouth fragte der Kaiser Alexander nach dem berühmten Admiral, Lord St. Vincent, ob er vielleicht todt sey. Auf die erhaltene Antwort, daß der Admiral zu alt und kränklich sei, um seine Aufwartung zu machen, bezeugte der Kaiser sein Bedauern in den theilnehmendsten Ausdrücken.

Die Fürsten von Hardenberg, von Metternich und von Lichtenstein sind am 2ten dieses auf der Fregatte Jason von Dover nach dem festen Lande abgesegelt.

Marschall, Fürst Blücher, ist jetzt in Cambridge, wo man ihm den Doctorhuth decretirt hat, und wird am nächsten Donnerstage von England abreisen.

Der Kronprinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich sind am vergangenenen Sonntage Morgen frühe von hier nach Dover abgereiset und haben sich dort schon eingeschifft.

Wien, vom 25. Juni.

Nachdem sämmtliche Provinzen des Oesterreichischen Kaiserstaates Deputationen an das Hoflager gesandt hatten, um dem Kaiser die Huldigung ihrer Glückwünsche darzubringen, geruheten Se. Majestät, dieselben am 22. dieses in dem Ceremoniensaale zu empfangen. Se. Majestät, von Ihren obersten Hof-Aemtern und Garde Capitäns umgeben, hielten bei dieser Gelegenheit vom Throne an die anwesenden Deputirten folgende

Anrede:

„Nach vieljährigen Opfern und Leiden versammle Ich endlich an einem lang ersehnten Tage die Abgeordneten Meiner treuen Provinzen um einen Thron, dessen Grundpfeiler von jeher die Liebe und unverbrüchliche Treue Meiner Völker waren. Der heutige Tag ist einer der glücklichsten Meines Lebens. Der Friede der Welt ist geschlossen; mit ihm wird Ruhe und Glück auch Meinen gesegneten Ländern wieder zu Theil. Ihr, Meine treuen Unterthanen, habt in vollem Maaße Eure Pflichten gegen Mich und das Vaterland erfüllt. Mein Herz gibt Mir das Zeugniß, daß auch Ich die Meinige erfüllt. Fest und unerschrocken haben wir den harten Druck zwanzig verheerender Kriegsjahre ertragen. Sie sind vorüber; das Uebel ist in seiner Wurzel vernichtet; die Treue, die Standhaftigkeit Meiner Völker, die Tapferkeit Meiner siegreichen Heere haben gethan, was kaum noch erreichbar schien. Wir hinterlassen unsern Nachkommen ein rühmliches Beispiel; sie werden unsre Beharrlichkeit segnen. Mit dankbarem Gemüth erkenne Ich, was in allen Theilen Meiner Monarchie zur Erhaltung und Wiederherstellung des Ganzen geleistet worden ist. Eine besondere Zufriedenheit gewähren mir die rührenden Beweise treuer Anhänglichkeit, welche ich sogar von den, Meinem Reiche eine Zeitlang entrissenen, und jetzt wieder damit verbundenen Provinzen täglich erhalte. Je schmerzhafter die Trennung war, desto lohnender ist das Gefühl, daß Meine Kinder ihren Vater unter keinem Wechsel der Verhältnisse vergaßen. Es bleiben uns tiefe Wunden zu heilen. Einige Jahre Ruhe und sie werden verschwinden. Mit dem Geiste, der Meine Monarchie bisher belebt, der sie (Ich rechne zuversichtlich auf Meine Völker ferner beleben wird, wird auch das Schwierigste leicht. Die Probe des Unglücks habt Ihr überstanden, zeigt jetzt, daß Ihr das Glück zu genießen wißt. Liebt den Staat, dessen Glieder Ihr seyd. Liebt Euer Vaterland, vertraut Eurem Monarchen, und vergeßt nie, daß Euer gemeinschaftliches Wohl der einzige Zweck Meines Lebens ist.“

Nach dieser schönen Anrede, welche allgemein die tiefste Rührung hervorbrachte, entfernten sich Se. Maj. in die geheime Rathsstube, wo Allerhöchstdieselben den einzelnen Deputationen Audienz ertheilten.

Wien, vom 2. Juli.

Der Kaiser und die Kaiserin haben sich mit den Erzherzoginnen Leopoldine und Maria nach Baden begeben, um daselbst die Badekur zu gebrauchen. Dort traf auch am 28sten Juni die Kaiserin Marie Louise aus Schönbrunn ein, um Abschied zu nehmen, da sie am 29sten nach Aix bei Chamberi (in dem von Frankreich abgetretenen Theil Savoyens) abreisen wollte, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Sie reiset incognito, und wird nach vollendeter Kur wieder zurückkommen. Ihr Sohn, der Prinz von Parma, aber bleibt zu Schönbrunn.

Aus Italien vom 20 Juni.

Die Prinzessin Elise, Napoleons Schwester, reisete am 15. d. durch Ferrara um sich nach Wien zu begeben, und bei dem dortigen Congresse ihr eigener Sachwalter zu seyn.

Florenz, vom 24. Juni.

Dem Vernehmen nach wird Napoleon Bonaparte in kurzem auf der Insel Elba einen Besuch von einer Prinzessin erhalten, die er zärtlich liebt. Die Ueberfahrt wird am Bord einer Englischen Fregatte geschehen.

Madrid, vom 20. Juni.

Nach der in der Nacht zum 11ten erfolgten Abreise unsers geliebten Königs, (wohin er gereiset, wird nicht angezeigt) wurde der Stein, in den die konstitutionelle Inschrift eingegraben war, fortgeschaft, und die Inschrift: Es lebe der König, das Vaterland und die Religion! an dessen Stelle gesetzt. Am folgenden Tage stellte eine Schaar unsrer Bürger an eben dieser Stätte die Statüe Ferdinand des VII auf, und ließ eine zahlreiche Wache zurück um sie zu behüten. Dann wurde die Konstitution feierlich verbrannt, unter dem Ruf: es lebe der König, das Vaterland und die Religion! Tod den konstitutionellen Neuerern. Ein Edikt befahl eine allgemeine Erleuchtung. Die Kokarde wurde aufgesteckt, und mehrere Freudenfeuer mit der größten Ordnung veranstaltet. Zwar versuchten einige Aufrührer eine Insurrektion zu erregen, aber die große Zahl guter Bürger hielt sie mit vieler Klugheit in Zaum. Man machte zahlreiche Patrouillen, und verhaftete die Widerspenstigsten. Vor der Statüe Sr. Maj. war ein Kreuz, das Sinnbild der Inquisition, aufgepflanzt worden.

Rom, vom 8. Juni.

Zum Andenken der erfolgten Weltveränderung soll hier eine prächtige hohe Pyramide errichtet werden. Ueber derselben wird sich die Statue der triumphirenden Religion befinden; an den Seiten sollen die Bildnisse des Pabstes, der alliirten Souverains und der berühmtesten Helden unsers Zeitalters seyn. Alle Nationen Europa's werden zur Vollendung und Vervollkommnung dieses Denkmals durch Beiträge und Kunst-Entwürfe eingeladen.

In allen holländischen Städten, wo man die hohen Reisenden erwartet, werden zu ihrem würdigen Empfange die stattlichsten Vorkehrungen getroffen. In Amsterdam ward Seine Majestät der Kaiser von Rußland am 2ten Juli erwartet.

Constantinopel, vom 26. Mai.

Dieser Tage begab sich der Großherr mit seinem Harem in das schöne Thal von Bethana. Ein Bostandgi, der auf der Wache war, unterstand sich, einige nicht verschleyerte Frauenzimmer, die herumspatzierten, mit den Augen zu verfolgen. Auf Befehl des Bostandgi-Baschi ward er auf der Stelle strangulirt.

Kurze Nachrichten.

Wie es heißt, dürfte Schweden für Guadeloupe durch Suriname oder andere ehemals Holländische Inseln entschädigt werden.

Von dem souveränen Fürsten der Niederlande ist unterm 15. Juni allen Holländischen Schiffen der Sklavenhandel aufs Strengste verboten worden.

In Verfolg der Bekanntmachung des Herrn Staats-Minister v. Ingersleben Excellenz vom 24sten v. M. theilen wir auch nachstehende an uns von des Königs Majestät unterm 16ten May d. J. erlassene allerhöchste Cabinets-Ordre, wodurch unser Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern bestätigt ist, mit.

„Aus der Anzeige vom 30sten v. M. habe ich mit „besonderem Wohlgefallen ersehen, daß mehrere Ein„wohner der Stadt Stettin zum Besten der Wittwen „und Waisen ihrer in dem Kampfe für das Vaterland „gefallenen Landsleute einen Fonds von 2500 Rthlr. „zusammengebracht, und mehrere andere sich mit mo„natlichen Beyträgen angeschlossen haben. Ich erkenne „nicht nur den ganzen Werth dieser patriotischen Hand„lung von den Einwohnern einer Stadt, die durch „die Krieges-Drangsale so hart mitgenommen ist, son„dern schätze auch dankbar die Absicht derjenigen Theil„nehmer, welche sich zur Verwaltung der gedachten „Fonds nach dem Zweck ihrer Bestimmung vereinigt „haben, und finde die Mitwürkung und Ober-Aufsicht „des Staats-Ministers von Ingersleben dabey sehr „angemessen. Ich habe dem letztern dies unter Zu„fertigung der Eingabe, und in Beziehung auf die „allgemeinen Vorschriften, die wegen Unterstützung der „Hinterbliebenen der Preußischen Krieger erlassen sind, „zu erkennen gegeben.

„Haupt-Quartier Paris, den 16ten May 1814.

„Friedrich Wilhelm."

Bey dem regen patriotischen Sinn, der sich überall in unserm theuern Vaterlande ausspricht, dürfen wir mit Gewißheit einer fernern thätigen Theilnahme an unserem Unternehmen um so mehr entgegen sehen, da die bevorstehenden National-Feste, nehmlich die Feyer des Geburts-Festes unseres verehrten Monarchen, die Feyer dessen Rückkehr in seine Staaten und die Feyer des von unsern gefallenen Brüdern theuer erkauften, uns beseeligenden Friedens, gewiß überall mit wahrhaft patriotischem Gefühl werden begangen werden.

Wie können wir aber diese Feste würdiger begehen, als wenn wir uns bey deren Feyer der dürftigen Hinterbliebenen derer mit milder Hand erinnern, die für uns ihr Leben zum Opfer gaben. Unsere nächste Bekanntmachung der eingegangenen Gelder, Prätiosen rc. wird, wir zweifeln nicht daran, gewiß bedeutende Beweise der würdigen Feyer dieser Feste enthalten.

Haack. Kugler. Wöhner. Goltdammer.
Masche. Bumcke. Zitelmann.
Kölpin. Zitelmann.

Anzeige.

Der Orgelbauer Grüneberg in Stettin macht hiemit bekannt, daß er ein kleines Orgelwerk angefertiget hat. Er bietet solches für 250 Rthlr. denjenigen Gemeinen an, die die Feyer ihres Gottesdienstes zu heben und zu verschönern wünschen. Da an dem bevorstehenden Friedens-Festtage, auch zugleich für die ankaufende Gemeine, die Einweihung dieser Orgel in ihrer Kirche geschehen könnte, so würde für sie dieser einzige Tag doppelt merkwürdig bleiben.

Todesfall.

Am 1sten Julii d. J. starb mein innig geliebter Ehemann, der Prediger der evangelisch-reformirten Gemeine zu Pasewalck, Johann Daniel Bauerhahn, nach einem 10tägigen Krankenlager in einem Alter von 54 Jahren, und hinterließ mich ganz trostlos mit noch 4 unerzogenen Kindern. Ich habe solches unsern sämtlichen Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen nicht verfehlen wollen. Pasewalck den 29. Julii 1814.

Wittwe Bauerhahn, geb. Kleinmann.

Oeffentliche Vorladung.

Es sind bey dem Eigenthümer Küter auf dem Kalkofen bey Vietzig, bey Wollin, am 20. May d. J.

1 Faß und 3 Säcke mit 369 ℔. Kaffee,
1 Hut Zucker von 6½ ℔.,
4 Säcke mit engl. Küchensalz, 1041 ℔. an Gewicht,

welche Waaren 4 Tage vorher ein unbekannter Contrebandier dort abgesetzt hat, gefunden und in Beschlag genommen worden. Der unbekannte Eigenthümer dieser Waaren wird daher hiedurch vorgeladen, sich innerhalb 4 Wochen und spätestens in Termino den 1sten August d. J. vor dem Accise-Amte zu Wollin zu gestellen und sich wegen der heimlichen Einbringung jener hoch imponirten und zum Theil verbotenen Waaren zu verantworten. Sollte aber während dieser Frist und in dem angesetzten Termin der Eigenthümer sich nicht melden, so wird mit der Confiscation, dem Verkauf und der Berechnung der Losung zur Straf-Casse ohne weitern Anstand verfahren werden. Stettin den 21. Junii 1814.

Königl. Abgaben-Deputation der Regierung von Pommern.

Bekanntmachung.

Wer von den Holzzetteln, welche durch den Kaufmann Menze bey dem demselben aufgetragen gewesenen Verkauf des Cämmereyholzes im Winter 1812 bis 1813 ausgestellt worden, noch einige in Händen hat, wird hiedurch aufgefordert, dieselben innerhalb 8 Tagen auf unserer Registratur abzuliefern, wobey jedem die zustehenden Rechte vorbehalten bleiben. Nach Ablauf dieser gesetzten Frist können die Zettel nicht mehr berücksichtigt werden. Stettin den 6. Julii 1814.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Schiffs-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der den Erben des verstorbenen Bankorendanten Witte, in dem Schiffe die Hoffnung, zustehenden $\frac{3}{8}$ Antheile, haben wir einen nochmaligen Termin vor dem Herrn Justizrath Brüggemann auf den 2ten August d. J. Vormittag um 10 Uhr angesetzt. Gedachtes Schiff liegt hieselbst bei der Stadt, ist eine Gallias, noch nicht in völlig fahrbarem Stande, 3 Jahr alt, 46 gebrannte Commerzlasten groß und mit den vorhandenen Inventorienstücken auf 3221 Rthlr. 4 gr. gerichtlich gewürdiget. Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch vorgeladen, und der Meistbietende hat, nach erfolgter Genehmigung des Königl. Obervormundschaftscollegiums, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe des Schiffs, so wie die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. — Zugleich werden alle etwanige unbekannte Schiffsgläubiger aufgefordert, in diesem Termin mit ihren Forderungen sich zu

melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu verkaufenden Schiffsantheile werden präcludirt werden.

Stettin den 15ten Juli 1814.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Citation der Creditoren.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Johann Friedrich Borgmann hieselbst ist am 16. Febr. v. J. der Concurs eröffnet, es hat auch schon am 17. Junii c. a. ein Liquidations-Termin angestanden, mehrere Gläubiger des Gemeinschuldners sind indeß durch den vorgewesenen Krieg und die Sperrung der Königl. Preuß. Festungen behindert worden, ihre Forderungen in dem genannten Termin zu liquidiren; wir haben daher zu Gunsten derjenigen, die solches auf eine glaubhafte Art nachzuweisen im Stande sind, einen nochmaligen Liquidations-Termin auf den 22sten August, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Stadtgerichts-Assessor Sturm angesetzt, und laden sie hiermit vor, in diesem Termin auf der Gerichtsstube in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissionsrath Kreich hieselbst in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und demnächst weitere Verhandlung, bey ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit denselben an der Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen sich gemeldeten Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Cammin den 22. Junii 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

PROCLAMA.

Wann bey dem Stadtgericht die Anzeige gemacht worden, daß der hiesige Kaufmann und Gastwirth Meisselbach den in der Baderstraße sub No. 3 belegenen Gasthof des verstorbenen Kaufmanns und Gastwirths Philipp Andreas Kölpin, zum Kronprinzen von Schweden genannt, käuflich erstanden habe und dabey gebeten ist, zur Sicherheit des Käufers publica proclamata zu erlassen, diesem Gesuch zu deferiren auch kein Bedenken obwaltet: Als werden hiemit alle diejenigen, welche an den hieselbst in der Baderstraße sub No. 3 belegenen Gasthof des verstorbenen Kaufmanns und Gastwirths Kölpin, zum Kronprinzen von Schweden genannt, ex jure crediti, pignoris, hypothecæ, servitutis vel ex alia quacunque caussa Forderungen und Ansprüche haben möchten, citirt und aufgefordert, selbige in Termino den 28sten dieses oder 12ten oder 26sten künftigen Monats, des Morgens um 10 Uhr, vor dem Stadtgericht speciell anzumelden und auf rechtliche Art nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen durch die in Termino den 9ten August d. J., des Morgens um 10 Uhr, zu erlassende Präclusiva auf immer werden ab- und zur Ruhe verwiesen werden. Datum Greifswald den 14. Junii 1814.

(L. S.) Verordnete Stadtrichter und Assessores.

Schiffs-Antheile so verkauft werden sollen ꝛc.

Zu Swinemünde soll das am Bollwerk liegende Galliasschiff des Schiffsrheders Matzkiewitz aus Königsberg, die drey Geschwistere genannt, 47½ Commerzien-Lasten groß, taxirt zu 1501 Rthlr. 18 Gr., auf den Antrag der Gläubiger, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 10ten August d. J., Vormittags 10 Uhr, vor der hiesigen Königl. Schiffahrts-Commission angesetzt ist. Wegen der Besichtigung dieses Schiffs und dessen Inventarii, können Kauflustige sich bey der Schiffahrts-Commission melden. Der Zuschlag hängt von der Erklärung der Gläubiger ab. Zugleich werden die etwanigen unbekannten Gläubiger und Realprätendenten dieses Schiffs hiemit vorgeladen, sich in diesem Termin gleichfalls zu melden, widrigenfalls sie präcludirt und an das übrige Vermögen des Schuldners werden verwiesen werden. Swinemünde den 16. Junii 1814. Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Getreide-Auction.

Am 27sten Julii c., Vormittags 10 Uhr, sollen hieselbst in der Wohnung des Unterzeichneten 66 Scheffel Roggen, und 157 Scheffel Hafer, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Korn auch auf Verlangen nach denen Städten Colberg, Cörlin, Naugarden, Gollnow, Wollin und Stettin frey verfahren werden kann. Dom Cammin den 28. Junii 1814.

Kreich, Justiz-Commissionsrath.

Holzverkauf.

Circa 3½ Stück gutes eichen Schiffsholz aller Gattung, liegen eine viertel Meile von hier, das Schrey genannt, zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich deshalb bey mir zu melden. Garz den 10ten Julii 1814.

Jahncke.

Hausverkauf.

Es stehet in Colberg ein schönes massives Haus mit ansehnlichen Seiten- und Hintergebäuden, vieler Stallung, gewölbten Keller und großen Hof, aus freyer Hand billig zu verkaufen, es eignet sich sowohl zur Handlung, als besonders auch zu einer Brauerey und Brennerey oder Gastwirthschaft, und giebt der Kaufmann J. C. Gölkel in Colberg darüber, auf portofreye Briefe, nähere Auskunft.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 18ten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem, in der großen Dohmstraße unter No. 797 gelegenen Hause (parterre) folgende sehr gute Sachen, als: Gläser und Fayance, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, und Meubles und Hausgeräth, worunter besonders einige große Spiegel, Glaskronen, allerley Tische und Stühle befindlich sind, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 8. Julii 1814.

Dieckhoff.

Die von mir auf den 18ten d. M. angekündigte Auction wird erst am folgenden Tage, den 19ten Julii c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem, in der großen Dohmstraße unter No. 797 belegenen Hause, ihren Anfang nehmen. Stettin den 15. Julii 1814.

Dieckhoff.

In meinem Hause werde ich am 19ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, für Rechnung dem es angeht, 6 Oxhoft guten Franzwein a tout prix verkaufen lassen.

H. C. Manger.

Am 23sten Julii, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in meinem Hause 22 Stück Lagerhaustücher — wollblaue, wollgrüne, melirte und scharlachfarbige, öffentlich verkauft werden.

H. C. Manger.

Am 26sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, sollen 29 ganze und 10 halbe Ballen besten Uckermärkschen Blät-

kertoback, vom Jahr 1811, im Speicher No. 55, öffentlich durch den Mäckler Herrn Homann verkauft werden.

H. C. Manger.

Brennholz-Verkauf.

Am kommenden Sonnabend als den 23sten Julii, sollen auf der Ablage zu Plönen Ort, am Dammschen See belegen, 6 bis 700 Faden büchen Brennholz, der Faden 7 Fuß lang, 6½ Fuß breit, und die Klobe 3½ Fuß lang, in kleinen Quantitäten von zehn, zwanzig bis funfzig Faden, meistbietend verkauft werden. Der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, und wird nur noch bemerkt, daß kein Nachgebot statt findet. Die Auction nimmt ihren Anfang um 11 Uhr gedachten Tages, und werden die nähern Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein sehr gut conditionirter Flügel steht sogleich billig zu verkaufen oder zu vermiethen. — Die hiesige Zeitungs-Expedition wird gefälligst das Nähere hierüber nachweisen.

Ganze und halbe Tonnen Feuer sind zum billigen Preiß zu haben, bey

J. G. Bahr, Mittwochstraße No 1068.

Eine kleine Parthey Korkholz habe ich zu einen billigen Preis abzulassen. Johann Gottlob Walter

Londoner feines Möstrichpulver in Gläsern, chinesische Soya (feine Bratensauce) in ½ und ¼ Quartbout., raffinirte Zucker in großen und kleinen Hüthen, billigst zu haben, große Dohmstraße No. 676.

Gute ¾ und 1zöllige fichtene Tischlerbretter, die sich wegen ihrer Breite auch zu Kahnverdecke vorzüglich qualificiren, stehen billig zu Verkauf im Hause des Herrn Fahrenholz, Speicherstraße No. 63.

Hausverkauf.

Das Haus unter der No. 887, auf den Altpeterberg belegen, soll aus freyer Hand verkauft werden, der größte Theil des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben, besonders eignet sich dieses Haus für einen Feuerarbeiter. Die Verkaufsbedingung erfährt man im Hause, und es kann auch täglich besehen werden.

Zu vermiethen in Stettin.

Die zweyte Etage in meinem Hause in der Louisenstraße No. 734 ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen und kann, wenn es verlangt wird, auch früher bezogen werden.

Bohtz.

In der großen Wollweberstraße No. 582 ist binnen vier Wochen oder auch zu Michaeli c. ein Quartier parterre von 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, 1 Küche und 1 Keller zu vermiethen.

Eine gut meublirte Stube, wobey ein Alkoven nebst Aufwartung, ist sogleich an einen einzelnen stillen Herrn zu vermiethen; die Zeitungs-Expedition wird gütigst darüber Auskunft geben.

Die 3te Etage meines Hauses, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Speisekammer, Küche, Keller und Holzgelaß ist zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Stettin den 4ten Julii 1814. Wittwe Kröster

In No. 122 Reifschlägerstraße sind in der 2ten Etage 2 Stuben, 1 Kammer, Holzstall und Keller vom 1sten August zu vermiethen. Das Nähere 353 Breitestraße.

Am Bladdrin No. 117 (b) ist die Ober-Etage, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Holzgelaß sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Ein Gärtner, welcher zugleich die Jägerey versteht, kann zu Michaeli d. J. in Jamitow bey Schwedt engagirt werden; — dazu qualificirte Subjecte haben sich bey dem Unterzeichneten zu melden. Stettin den 14. Julii 1814. von Essen, Justiz-Commissarius.

Einem respectiven Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Niederlage von Italienischen Dameshüten in allen Nammern, so wie auch von den gewöhnlichen Damesstrohhüten in ganz neuer Façons und Bändern in vorzüglicher Güte und neuesten Geschmack assortirt ist; imgleichen neue Façons von Hüthen für Herren, lakirte Stiefelstulpen, feine Körbe, Sonnenschirme und mehrere Sommermützen neu erhalten habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und versichere einem jeden eine eben so reelle als billige Bedienung. Stettin den 8ten Julii 1814.

Friedr. Wilh. Weidemann, Heumarkt No. 48.

Alcoholometer (Brandtweinmesser) nach Richter und Tralles, im Kunst- und Industrie-Magazin.

Quartier, so zu miethen gesucht wird.

Es wird (wo möglich) sogleich eine gutconditionirte Wohnung gesucht, für welche eine jährliche Miethe von zwei bis dreihundert Reichsthaler angemessen ist. Den Miether wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 8. July 1814.	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	73	—
Berliner Stadt-Obligations	67	—
Churm. Landschafts-Obligations	55	—
Neumärk. detti detti	53	—
Holländische Obligations	76	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	—	—
detti detti à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	75	—
detti detti Polln. Anth.	64	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	77	—
Pommersche detti	—	98⅞
Chur- u. Neumärk. detti	—	98
Schlesische detti	90	—
Staats-Schuld-Scheine	75	74
Zins-Scheine pro 1814	73	—
Gehalt- detti detti	83	—
Tresor-Scheine	73½	72⅚
Reconnaissancen	53½	—

Berichtigung.

In der letzten Zeitung No. 56. sind auf der 3ten Seite unter den Vergütigungs-Sätzen für Rindvieh und zwar in der 3ten Bezirks-Colonne, statt 15, 18, 25 und 28 Gr., eben so viel Thaler zu lesen.